

14. Januar 2017

Sehr geehrter Herr Kardinal Marx,
sehr geehrter Herr Bischof Dr. Bedford-Strohm,
sehr geehrter Herr Bischof Graf zu Stolberg,

ich wende mich an Sie persönlich aus aktuellem Anlass in einer Herzensangelegenheit und mit einer dringlichen Bitte.

Auch wende ich mich im Auftrag von Herrn Albert Ginhör an Sie, der von der Weihnachtspredigt Ihres Kollegen Dekan Engelbert von der Lippe in der Kirche St. Georg in München-Bogenhausen nachhaltig bewegt ist. Die Predigt, in der im Kontext der jüngsten politischen Ereignisse und Flüchtlingsbewegungen auf die Würde des Menschen verwiesen sowie an die Nächstenliebe appelliert wurde, vergegenwärtigte für Albert Ginhör die Gewissheit, dass die Kirche und das, was sie buchstäblich predigt, einer unserer wichtigsten Verbündeten in dieser Angelegenheit verkörpert.

Wir, eine Gruppe von Studentinnen und Studenten des Departments Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München, organisieren unter der Leitung von Dana Pflüger und Mezzo-Sopran Cornelia Lanz eine in diesen Tagen stattfindende Mozartoper mit Geflüchteten in der Alten Kongresshalle in München. Die Oper ZAIDE. EINE FLUCHT. wurde in enger Zusammenarbeit mit geflüchteten Künstlerinnen und Künstlern aus Afghanistan, dem Iran, Irak, Nigeria, Pakistan und Syrien realisiert. Träger ist das Deutsche Forum für Musik- und Theaterkultur e.V., vertreten durch Albert Ginhör.

Die Inszenierung, die die Flucht vor Krieg und Gewalt sowie die Isolation und Irritation in der Fremde aus vielen Perspektiven reflektiert, ist nicht nur aufgrund der Ereignisse der vergangenen Monate und Wochen hochaktuell und konkretisiert sich als ausdrucksvolles und bewegendes künstlerisches Zeichen für ein friedliches Miteinander.

Leider muss unser großartiger Hauptdarsteller Ahmad Shakib Pouya, der bei ZAIDE die Rolle des Gomatz spielt, in der kommenden Woche seine „freiwillige“ Rückreise nach Afghanistan antreten, um seiner Abschiebung zuvorzukommen. Möglicherweise haben Sie in den letzten Wochen, aufgrund der mittlerweile sehr großen medialen Aufmerksamkeit, bereits davon erfahren. Pouya, Künstler, Musiker und Mensch, der in Todesangst und Not aus seiner Heimat floh, lebt seit mehr als sechs Jahren vorbildlich integriert in Deutschland, engagiert sich ehrenamtlich, arbeitet, musiziert und bereichert unser Land, unsere Gesellschaft und Kunst- und Bühnenszene durch sein Können und seine Persönlichkeit.

Wir möchten Sie eindringlich und herzlich bitten, uns im Namen der Nächstenliebe konkret dabei zu unterstützen, ein dauerhaftes Bleiberecht für unseren Freund und Kollegen Pouya zu erreichen. Stellvertretend für unzählige mitfühlende Menschen, die an das Gute im Menschen glauben und auf eine friedliche Welt hoffen, fühlen wir uns betroffen aber machtlos. Der Alltag, wie ihn Menschen wie Pouya in ihrer Heimat erfahren, wirkt surreal und fern und der Anspruch, sich im Sinne der Nächstenliebe für unsere Mitmenschen einzusetzen, bleibt oft nur eine Idee, ein entferntes, theoretisches Konstrukt einer besseren Welt.

Pouya kann ein Symbol für kultur- und religionsübergreifende Menschlichkeit sein und dafür, dass es sich bei all den geflohenen Menschen nicht um eine neutrale Menge an Körpern handelt, sondern um Menschen, die wie er einen Namen, ein Leben, eine Persönlichkeit und ein Gesicht besitzen. Ein Gesicht, das als Inbegriff der menschlichen Würde fungiert, ein Gesicht, das wir in Zukunft so gerne weiterhin sehen möchten.

Wir versuchen in diesen Tagen alles in unserer Macht stehende für Pouya zu tun und bitten auch Sie, sich für ihn einzusetzen. Wir und Pouya wären Ihnen unglaublich dankbar für Ihre Hilfe dabei, ihn vor der drohenden Abschiebung zu bewahren und womöglich - so unvorstellbar es für uns hier klingen mag - sein Leben zu retten.

Vielen lieben Dank und
mit herzlichen Grüßen

Sarah Louisa Henn

Dana Pflüger, Dozentin der LMU und Dramaturgin
Albert Ginhör, Geiger im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz und Veranstalter *ZAIDE. EINE FLUCHT.*